

Gemeinsame Erklärung von ÖRK, ACT und LWB:
Flüchtlinge haben Anrecht auf Schutz



31. Januar 2017 Deutsche Fassung veröffentlicht am: 02. Februar 2017

Bezüglich der jüngsten US-amerikanischen Maßnahmen in Bezug auf die Aufnahme von Flüchtlingen und die Einreise in die USA aus sieben Ländern mit muslimischer Mehrheit drücken der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK), die ACT Alliance (ACT) und der Lutherische Weltbund (LWB) ihre Besorgnis aus und bekräftigen, dass alle Christinnen und Christen aufgrund ihres Glaubens verpflichtet seien, Fremde, Flüchtlinge, Binnenvertriebene, den „Anderen“ zu lieben und willkommen zu heißen.

In einer Erklärung vom 31. Januar schlossen sich ÖRK, ACT und LWB den Bedenken an, die von zahlreichen führenden Kirchenvertretern in den USA und weltweit zum präsidentiellen Dekret „Schutz der Nation vor der Einreise ausländischer Terroristen in die Vereinigten Staaten“ geäußert worden waren. Das Dekret setzt für die Dauer von 120 Tagen das gesamte US-amerikanische Flüchtlingsaufnahmeprogramm aus, verbietet auf unbestimmte Zeit syrischen Flüchtlingen die Einreise und macht Staatsangehörigen von sieben Ländern mit muslimischer Mehrheit die Einreise unmöglich.

„Diese Maßnahmen wurden damit begründet, die USA vor der Einreise von Terroristen schützen zu wollen. Aber wir sind der Ansicht, dass dieses Dekret in der Praxis denjenigen noch mehr schadet, die Opfer von Terrorismus, Völkermord, religiöser und geschlechtsbasierter Verfolgung und Bürgerkrieg geworden sind“, heißt es in der Erklärung.

Teilnehmende einer ÖRK-Delegation in den Irak trafen sich vom 20. bis 25. Januar mit vielen Terrorismusopfern in dem Land, darunter Christen, Jesiden, Muslime und Mitglieder anderer religiöser Gemeinschaften - alle diese Menschen würden sich nun doppelt als Opfer fühlen, heißt es weiter.

„Wir bekräftigen und beharren darauf, dass gemäß geltendem humanitären Völkerrecht und den Menschenrechtsnormen all jene, die tatsächlich Zuflucht und internationalen Schutz benötigen, ein Recht darauf haben, unabhängig von ihrer religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit.“

In diesem Kontext Christen den Vorrang zu geben, schütze nicht unbedingt die im Irak wohnenden Christen, sondern könne stattdessen die Chancen für eine interreligiöse Versöhnung, die für deren

Zukunft in ihrer angestammten Heimat absolut notwendig sei, dort weiter schmälern, so die Erklärung. „Als eines der wichtigsten Ziele weltweit für die Aufnahme von Flüchtlingen drängen wir die USA, ihre lange Tradition der Aufnahme von Flüchtlingen und deren internationalem Schutz gemäß ihren völkerrechtlichen Zusagen und Verpflichtungen weiterzuführen.“

Die aktuelle Flüchtlingskrise sei die weltweit bedeutendste seit dem Zweiten Weltkrieg, und 86 % aller Flüchtlinge seien in Entwicklungsländern untergekommen. „Wenn die USA jetzt die Zahl der jährlich aufgenommenen Flüchtlinge um über die Hälfte reduzieren, wirkt sich das nicht nur negativ auf Menschen aus, die dringend eine Zuflucht benötigen, sondern ermutigt möglicherweise auch andere Industrieländer, sich an der Erosion internationaler Schutznormen für Flüchtlinge zu beteiligen.“

aus: ÖRK-Woche vom 07.02.17